

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Das Jahrges Gebühr  
für die dreiwöchentliche  
Dienstadt-Zeitung oder  
den Raum bei ein-  
maligen Einrückun-  
gen 2 fr., bei mehrmal-  
gem 1 1/2 fr.

Abonnementpreis  
in Nagold halbjähr-  
lich 54 fr., im Bezirke  
Nagold 1 fl. 2 fr.,  
im übrigen Theile un-  
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Nr. 70.

Samstag den 18. Juni

1870.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Gesellschafter“, weshalb alle verehrl. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post bezogen haben, freundlich gebeten werden, ihre Bestellungen zeitig zu erneuern. Neu Eintretende sind uns freundlich willkommen. Abonnementgebühren oben am Kopfe des Blattes.

Zu Betreff der Einsendung von Inseraten müssen wir wiederholen, daß wenn solche in eine bestimmte Nummer aufgenommen werden sollen, solche immer spätestens am Tage vor der Herausgabe des Blattes, Vormittags 9 Uhr, der Druckerei aufgegeben sein müssen. Größere Annoncen erbitten wir uns noch früher.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

### Ämliche Bekanntmachungen.

**Nagold. Ackerbauerschule.** Die diesjährige Aufnahme-Prüfung für die Ackerbauerschulen findet am 18. Juli d. J. in Hohenheim statt. (Die Aufnahmebedingungen siehe Staats-Anzeiger vom 12. Juni Nr. 136.)

Den 16. Juni 1870

K. Oberamt. Bölg.

**Nagold.** Die Orts-Vorsteher werden veranlaßt zur rechtzeitigen Vornahme der Bürger-Auswahl-Wahlen, sowie der Entwerfung der Stützungs- und Gemeinde-Stats pro 1870/71 jetzt schon das Nöthige vorzubereiten.

Den 16. Juni 1870.

K. Oberamt. Bölg.

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Frucht-Befolgungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränke.	Marktag, und zwar der 1ste Markttag des Monats des Quartals 1870.		Kornen.			Dinkel.			Haber.		
	Gewicht.	Preis.	Gewicht.	Preis.	Gewicht.	Preis.	Gewicht.	Preis.	Gewicht.	Preis.	
	rr. Schfl.	fl.   fr.	rr. Schfl.	fl.   fr.	rr. Schfl.	fl.   fr.	rr. Schfl.	fl.   fr.	rr. Schfl.	fl.   fr.	
	Juni 1870.										
Nagold	4ten	265	4	47	148	3	58	170	3	35	
Altenstaig Stadt	1ten	256	5	3	150	4	3	173	3	39	
	Den 14. Juni 1870.										
	K. gemeinschaftliches Oberamt. Freihofen. Bölg.										

Revier Enzklösterle.  
Am nächsten  
Montag den 20. d. Mts.  
wird der

### Heuertrag

von den sogenannten Birkenäcker- und Hirschtal-Wiesen, circa 11 Morgen groß, in mehreren Loosen an die Meistbietenden verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Birkenäckerle.  
Enzklösterle, den 15. Juni 1870.  
K. Revieramt.

### Langholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Klemmenwald:  
490 Stück tammenes Langholz, wozu Käufer aufs Rathhaus eingeladen werden.  
Den 13. Juni 1870.  
Schultheißenamt. Rietzmüller.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Santmasse des Johannes Gutekunst, Fahrenhalters hier, kommt  
Dienstag den 21. d. Mts.,  
Vormittags 8 Uhr,  
gegen gleich bare Bezahlung zum Verkauf:  
2 Pferde, zum Zug gut tauglich,  
1 Kuh,  
3 schöne Farren, zum Dienst tauglich,  
1 kleiner Farren,  
1 Eberschwein,  
1 Huhn,

wozu Liebhaber in die Behausung des Gutekunst eingeladen werden  
Den 15. Juni 1870  
Stadtschultheißenamt.  
Klent.

### Auswanderung.

Johann Georg Schweizer, Müller von hier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern, ohne einen Bürgen auf Jahresfrist zu stellen. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 6 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.  
Den 16. Juni 1870.  
Gemeinderath.

Am 24. d. Mts., als am Feiertag Johanni, wird der im Kalender verzeichnete  
**Viehmarkt**  
auf dem bekannten Plage hier wieder abgehalten werden, was auf diesem Wege noch besonders bekannt gemacht wird.  
Den 18. Juni 1870.  
Schultheißenamt. Rietzmüller.

### Heugras-Verkauf.

In der Santmasse des Joh. Peter Keck, Schuhmachers von hier, kommt am  
Montag den 20. Juni d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
in seiner Wohnung der Ertrag von ca. 2 Mrg. Wiesen- und Acker-Heugras zum

öffentlichen Ausruf gegen bare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 8. Juni 1870.  
Aus Antrag:  
Schultheißenamt. Seeger.

Privat-Bekanntmachungen  
Altenstaig.  
**Missionsfest**  
Sonntag den 19. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
wozu herzlich eingeladen wird.

**Heugras-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete beabsichtigt den heurigen Heugrasertrag von mehreren Morgen auf den sog. Enzthofwiesen in einigen Loosen am Montag den 20. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Ausruf zu verkaufen.  
Enzklösterle, 15. Juni 1870.  
Revierförster Bofinger.

**Pferde-Verkauf.**  
Dienstag den 21. ds.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
verkauft wie vor unserem Hause  
**4-5 Zugpferde,**  
schwersten Schlags.  
Bälz & Joos,  
Bauunternehmer.

**Wagen**  
Einem starken eisernen  
für ein Pferd oder zwei Kühe und einen kleineren, sowie ein  
**Handwägle**  
hat zu verkaufen  
Schmid Bauer.



## Deutsche Partei.

Für diejenigen, die an dem Besuch des Hohenzollern theilnehmen, diene zur Notiz, daß der Abgang Sonntag präcis Morgens 4 Uhr, die Sammlung 3<sup>1/2</sup> Uhr vor der Post stattfindet.

Iselshausen.



### Eine Kuh

mit einem 3 Wochen alten Kalb hat zu verkaufen.  
Gottlieb Rauser.

2) Berned.

### Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Feiertag Johanni, den 24. ds., in seiner Wohnung das Heugras von circa 5 Morgen Wiesen, sowie 3 trächtige



### Mutterschweine.

Friedr. Schauble,  
zur Krone.

3) Altenstaig.

Eine kupferne

### Bierpfanne,

welche 4<sup>1/2</sup> Eimer hält und noch in sehr gutem Zustand ist, sowie einen eichenen

### Maiskasten

nebst messingener Grandpumpe hat billig zu verkaufen

J. G. Koller,  
Kupferschmied.

2) Nagold.

### Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich Sensen, Sichel, ächte Mailänder, Bregenzer & Schmirgelwehsteine, sowie Zinkhumpen, welche wegen ihrer Dauerhaftigkeit sehr zu empfehlen sind.  
D. G. Keck.

Nagold.

Neuen

### Tafelhonig

empfehlen Franz Nisch.

Nagold.

Mein Lager in

### Strohüten

bringe ich zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Carl Pflumm.

2) Oberschwandorf.

Gute weiße

### Hefe

ist fortwährend zu haben bei  
Schwanenwirth Kübler.

2) Nagold.

### Loose

der Gewerbe-Ausstellung  
zu Oberndorf

sind für 24 kr. das Stück bei Kaufmann Pflaiderer hier zu haben.

2) Nagold.

### Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre auf

Gipfer Walz.

Nagold.

### Ein Bäckerlehrling

oder auch ein erst aus der Lehre getretener Geselle finden einen Platz bei

Bäcker Burkhardt.

Altenstaig Dorf.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 21. Juni

in das Gasthaus „zum grünen Baum“ in Altenstaig Stadt freundlichst einzuladen.

Friedrich Maulbetisch,

Sohn des Friedr. Maulbetisch, Fuhrmanns,  
und seine Braut:

Juliane Dürr,

Tochter des Joh. Georg Dürr, Wagners in Egenhausen.

Nagold.

## Aechte Tyroser Sensen,

mit Garantie, sowie Mailänder Wehsteine empfiehlt billigt

C. G. Rauser.

2) Nagold.

Den Herren Schmieden und Dekonomen zur Nachricht, daß erwartete

## 300 Centner Eisen

nun bei mir eingetroffen sind und empfehle ich solche unter Zusicherung der billigsten Preise geneigter Abnahme.

C. G. Rauser.



## Nach Amerika!



Auf die jeden Mittwoch und jeden Samstag von

### Bremen, Hamburg & Havre

abgehenden Dampfschiffe, sowie auf die Segelschiffahrten am 2. und 16. jeden Monats können Altkorde zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden mit dem Agenten

### C. W. Wurst, Verw.-Akt. in Nagold.

Gegen Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf, Brustschmerzen, Kurzatmigkeit sind die

### Arabischen Gummi-Kugeln,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach, das beste Haus- und Linderungsmittel; ein Beweis ihrer Güte spricht dafür, daß solche in kurzer Zeit ein Liebling des Publikums geworden sind.

Niederlagen hievon befinden sich in ganz Deutschland:

- in Nagold bei Gottl. Knodel,
- „ Herrenberg in den Apotheken,  
bei J. Rohrer's Ww.
- „ Wildberg in der Apotheke,  
bei Fr. Jüdler,
- „ Altenstaig bei Carl Walz,
- „ Ergenzingen in der Apotheke von G. Dürr,  
bei A. Schäfer.

## Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch  
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract.

Bekanntes Hausmittel gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Keuchhusten, wie bei allen Kinderkrankheiten. Einzig und allein echt zu haben bei Gottlob Knodel in Nagold.

Nagold.

## Anzeige.

Für die Sommeraison erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein Lager in Ellenwaaren in empfehlende Erinnerung zu bringen, als: Thibet, in schwarz und farbig, seidene Lustres, Lama, Mips, Paspeline, China, Doppellustres u.  
Hauptsächlich mache ich auf eine größere

Partie Zige in den neuesten Dessins aufmerksam, per Elle von 10, 14 kr., Kleiderzeugle, Kälsche, Drill und Bettbarhent billigt bei  
D. G. Keck.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerk u. Söhne in Köln a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lager in Nagold Carl Pflumm, in Horb F. Meyhing.

## Leidenden

an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen, Wunden und Unterleibsbeschwerden theilt ein erfahrener Arzt ein altes unschätzbares Mittel unentgeltlich mit.

L. F. poste restante Hamburg, franco.

## Beachtenswerth.

Dr. Kirchhoffer in Kappel (Schweiz) besitzt vortheilliche Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, Impotenz, Pollutionen.

H 63

### Motto.

18. Juni: Schwer ist's zu sterben; schwer oit zu leben,  
Doch weicht der Tapfre keinem Ungemach.  
19. " Die Sprache der Religion ist die der Liebe, ihre Gewalt die  
der Ueberzeugung.  
20. " Der Mensch ist der lebendig fühlende,  
Der leichte Raub des mächt'gen Augenblicks.

Herr Redakteur!

In No. 68 Ihres Blattes bringen Sie einen Artikel, in welchem der Dürrenhardter Schäfer beschuldigt wird, seinen Hund und Schafe mißhandelt zu haben. Ihr Gewährsmann hätte gut gethan, genaue Erkundigungen einzuziehen, oder besser, zu schweigen, als durch Veröffentlichung seines Artikels Leute zu compromittiren, die an dem Vorgefallenen durchaus nicht schuldig sind.

Der schuldige Schäfer ist Philipp Schäfer von Oberschwandorf, der bloß zur Anshilfe über Wasch und Schur hier dienen sollte. Daß dieser seinen Hund mißhandelte, wurde von mir so sehr mißbilligt, als von andern; wenn aber die Ragolber Fels- und Flurschützen in ihrer Pflichterfüllung eben so eifrig wären, als im Trinkgelder nehmen, wäre dieser Fall gar nicht vorgekommen. Diese meine Erwiderung soll dazu dienen, den „Dürrenhardter Schäfer“ der Beschuldigung Ihres Gewährsmanns zu entziehen und letzterem selbst den Rath zu ertheilen, in Zukunft bei Bearbeitung solcher Dramas Stoff und besonders handelnde Personen besser zu studiren, als es diesmal der Fall war, denn wer den betreffenden Schulbigen nur halbwegs kennt, weiß, daß derselbe sehr beschränkten Verstandes ist.

Gutsverwalter Schöttle.

### Tages-Neuigkeiten.

Wildberg, 15. Juni. Unserer Stadt ist die hohe Ehre widerfahren, Ihre Majestät die Königin in unserer Mitte zu sehen. Sie kam, um das Haus der Barmherzigkeit, das sie von Anfang an unter ihren Schutz genommen hat, zu besuchen, bezugte aber auch für die verschiedenen Verhältnisse der Stadt ein theilnehmendes Interesse. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß J. Maj. nicht bloß vom Zustande des Hauses der Barmherzigkeit, sondern auch der Stadt befriedigt uns verlassen hat. (S.M.)

Stuttgart, 15. Juni. Heute Vormittag empfing Seine Majestät eine Deputation, bestehend aus dem Vorstand der Handels- und Gewerbetammer, Commerzienrath Sieb dahier, dem Oberamtspfleger Hartmann von Böblingen, dem Stadtschultheißen Fink von dort, Sautter von Herrenberg, Frank von Sindelfingen und dem Buchhändler Wittgall von Tübingen, um von derselben eine Denkschrift des Böblinger Eisenbahn-Komite's über eine direkte Bahn von Stuttgart über Böblingen einerseits nach Tübingen, andererseits nach Herrenberg und Freudenstadt entgegenzunehmen. Seine Majestät erwiderte auf eine Ansprache des Oberamtspflegers Hartmann, daß höchst Sie Sieb lebhaft für die Entwicklung der Verkehrsmittel, soweit dieß die Rücksicht auf die Steuerkraft des Landes zulasse, interessiren, und daß Seine Majestät den Minister der Verkehrsanstalten zur eingehenden Erwägung und Aeußerung über den Inhalt der Denkschrift werden auffordern lassen. Sodann unterhielt sich der König mit jedem Einzelnen der Mitglieder der Deputation. (St.-A.)

Stuttgart, 11. Juni. Die Mehrheit des ständischen Ausschusses hat der Regierung erklärt, daß die von letzterer zugesagte Abminderung des Kriegsbudgets um 500,000 fl. nicht genüge. Vergebens suchte der Kriegsminister v. Succow geltend zu machen, daß weitere Abstriche die vollständige Desorganisation der Armee zur Folge hätten. Der Ausschuß blieb unerschütterlich.

Stuttgart, 16. Juni. Heute sind sehr schöne reife italienische Kartoffeln auf dem Wochenmarkt verkauft worden; das Pfund kostet 20 kr., thut netto 77 fl. für den Sack. (B.-Z.)

Kirchheim u. T., 15. Juni. Zu dem am 21. Juni beginnenden Wollmarkt sind bereits 8000 Ctr. Wolle beigegeführt und ist alle Aussicht vorhanden, daß auch heuer wieder ein sehr großes Quantum zu Markt gebracht wird. Die Wasch ist zu einem großen Theil sehr schön ausgefallen.

Ulm, 16. Juni. (Wollmarkt.) Heute, Vormittags 9 Uhr, war noch kein Kauf abgeschlossen, doch sind die Käufer sehr zahlreich am Platz; ein lebhaftes Geschäft ist sicher.

Vom Hartsfeld. Heute 14. Juni brannten in Elchingen innerhalb 1 1/2 Stunden ca. 40 Häuser ab. Die Ursache ist, wie allgemein behauptet wird, in dem Spielen eines achtjährigen Knaben mit Zündhölzchen zu suchen. Die umliegenden Ortschaften leisteten alsbald, soviel ihnen möglich war, Hilfe, konnten aber nicht verhindern, daß der Brand von Haus zu Haus um sich griff. Weiter können wir mittheilen, daß die 36 Haupt- und 8 Nebengebäude so ziemlich den 3. Theil des Orts ausmachten. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen; die meisten Beschädigten sind mit ihren Mobilien versichert, und das Vieh ist bis auf ganz wenige Stücke gerettet worden. Menschen und Vieh fanden ihr Unterkommen theils im Ort selbst, theils in der Nachbarschaft. Trotz allen Anstrengungen, die gemacht wurden, konnte dem Brand nicht früher Einhalt gethan werden, da der Ostwind das Umsichgrei-

fen des Feuers bei den meist mit Stroh bedeckten Gebäuden, deren Dächer überdies bei der großen Dürre für das Feuer sehr empfänglich waren, beförderte. Die abgebrannten Häuser standen fast alle an einer langen Gasse. Das Schul- und Rathhaus befindet sich unter den abgebrannten Häusern; die öffentlichen Bücher konnten aber gerettet werden. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 54,000 fl., der an Mobiliar kann noch nicht angegeben werden. Das Feuer ist zweifelsohne durch mehrere Knaben entstanden, welche im Alter von 7-10 Jahren zum Zweck des Rauchens oder vielmehr des Anzündens von Hölzern, die sie als Cigarren benützten, in dem offenen Aborte eines mit Stroh bedeckten Hauses ein Feuer anmachten. (St.-A.)

Berlin, 13. Juni. Hier eingetroffene, als zuverlässig geltende Nachrichten aus Rom stellen übereinstimmend den Peter- und Paulstag (29. Juni) als den Tag hin, an welchem die Verkündigung der Unfehlbarkeitslehre erfolgen werde. Unmittelbar darauf werde das Konzil verlagert, wenn nicht, was noch wahrscheinlicher sei, geschlossen werden. Die Stimmung in der Opposition soll eine sehr niedergegeschlagene sein, da ja, wenn die neue Lehre einmal verkündigt worden, ein Widerspruch dagegen nicht mehr ohne Schisma (Kirchenspaltung) möglich ist, und zu einem solchen bei keinem Theil der Bischöfe vorhanden ist.

Köln, 14. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, haben auch die katholischen Reichs-, bez. Landtagsabgeordneten, die H. H. Reichensperger, Mallinkrodt, Windthorst u. a., sich gegen die Unfehlbarkeit des Papstes erklärt, und zwar in einem direkt an ihn selbst gerichteten Schreiben, in welchem sie zugleich auf all das Unheil hinweisen, welches, zumal der katholischen Kirche Deutschlands, aus einer derartigen Dogmatisierung unfehlbar erwachsen würde.

Potsdam, 14. Juni. Die Kronprinzessin von Preußen ist heute Abends von einer Prinzessin entbunden worden.

Frankfurt a/M. Dem Beschlusse des Ausschusses zufolge wird der 5. deutsche Journalistentag vom 3.-4. Juli d. J. hier abgehalten werden. Die Tagesordnung hat der Ausschuß vorläufig dahin festgesetzt: 1) Die Frage des Autorenrechtes; 2) Altersversorgung für Journalisten; 3) Cautionen, Inseraten- und Stempelsteuer; 4) Preßgesetzgebung und Preßmaßregelungen; 5) Änderungen in den Satzungen des Journalistentages.

In Emleben bei Gotha sind in der Nacht des 11. Juni 65 Wohnhäuser und die Kirche sammt Thurm abgebrannt. Rinder, Schweine und Schafe sind in Menge umgekommen, in einem Stalle allein 7 Kühe. Man vermuthet Brandlegung.

Die Frauen sind immer geschickter und praktischer als die Männer. Keine nimmt auf der Straße den Hut ab und wenn sie der Königin oder dem Herrn der Welt begegnet; sie macht ihren graziösen Knix mit den 100,000 Nüancen und läßt das Auge verbindlich spielen. Die Männer erkälten sich den heißen Kopf und arbeiten dem Hutmacher in die Hände. Das soll anders werden. In Pipp Springs grüßt kein Baderarzt einen Kurgast mit Abnahme des Hutes; sie haben es den Kurgästen durch Circular bekannt gemacht und gebeten, es ebenso zu halten. Vorsichtig erinnern sie an Göthe: „Grüßet mit Reigen — grüßet mit Beugen — des bedeckten männlichen Hauptes.“

Die infallibilistische Mehrheit des Konzils bestärkt sich zusehends in ihren Plänen: man hört jetzt in ihren Reihen das Argument: daß, wenn die päpstliche Unfehlbarkeit ein Irrthum wäre, der Teufel den Krieg, welcher gegen dieselbe geführt werde, nicht erregt haben würde. Immer kann man aber noch annehmen, daß 120 Bischöfe, falls nicht eine faule Transaktionsformel erfunden wird, mit Non placet stimmen werden. Ob trotzdem das Dogma verkündigt werden wird, steht noch nicht so fest, als man schon geschrieben hat. (St.-A.)

Die Leute werden kleiner, wenn sie alt werden. Schweden hat einst unter seinen Königen Gustav Adolf, Carl XII. u. s. w. eine große Rolle in der Politik gespielt, und Dänemark ebenso. Jetzt werden sie immer kleiner und unbedeutender, und man kann nicht wissen, ob sich einmal Schweden an Dänemark oder Dänemark an Schweden erholt; vorläufig spekulirt jedes darauf. Schweden nimmt ab durch Auswanderung nach Amerika; im Jahre 1868 hat es um 23,000 Köpfe abgenommen, im Jahre 1869 um 14,000 K. Im Jahre 1860 sind fast 40,000 Schweden nach Amerika gezogen, eine besondere Liebhaberei haben sie für die Mormonen.

Mutter Erde ist unerschöpflich in ihrer Güte, die Aerzte sollten nur mehr an ihrem Busen liegen. Gesiebte trockene Erde ist nicht nur gut, um die Aborte zu entstänken, sondern auch, um bössartige Wunden zu heilen. Ein amerikanischer Arzt Dr. Hamson, kein Charlatan, hat große Erfolge mit dieser Erde erlebt; bei einem sehr gefährlichen Bruche wurde die Wunde mit trockener Erde bedeckt und durch sie der Geruch beseitigt und rasche Besserung der Wunde herbeigeführt. Derselbe Arzt gebrauchte dasselbe Mittel bei ansteckenden Krankheiten, die mit Geschwüren, Eiterung und Blutzersehung verbunden sind. Auch bei Schuß- und Brandwunden und sogar bei Krebsübeln erwies sich gesiebte trockene Erde sehr wirksam. Jetzt will Dr. Hamson den Pocken mit ihr zu Leibe steigen.

## Eine Nacht auf einer algerischen Niederlassung.

(Fortsetzung.)

Im Innern dieser Wirtschaftshöfe, und das galt auch von dem Hause des Herrn Morales im höheren Grade, gab sich häufig ein mehr als bäuerlicher Wohlstand kund, eine Mischung von orientalischer Verschwendung und europäischem Comfort, welche eine Art Verwilderung nicht ausschloffen. Neben prächtigen Tigerfellen, mit denen Tische und Betten belegt waren, standen mit Sammt überspannte Pantouils; unmittelbar daneben lehnten Ackerwerkzeuge neben kostbaren, mit Silber ausgelegten Jagdflinten. Der Dame des Hauses fehlte es nie an einer Guitarre, dem Herrn nie an einem türkischen Tischbul. Breite Strohhüte und Pantoffeln aus Macraquinleder, Burmisse, Mantillen und Pariser Schuhwerk hatten einen brüderlichen Bind geschlossen.

Dem Hause des Herrn Morales verlieh Rita's Anwesenheit ein allenthalben fühlbares Gepräge von Verfeinerung; in tausend Kleinigkeiten gab sich das Eingreifen einer zarten Frauenhand kund.

Als Caffé-Tete den Wirtschaftshof erreicht hatte, hielt er einen Augenblick an und schien mit sich zu Rathe zu gehen; dann erst trat er ein.

Morales trat ihm lächelnd bis an die Thüre entgegen und führte ihn in den Saal, wo er sich mit ihm einschloß.

Ihre geheime Unterredung dauerte wenigstens zwei Stunden.

Als Morales den düster blickenden Sohn der Wildniß zurückbegleitete, lächelte er nicht mehr.

— Trachten Sie, Sennor, sagte dieser, Rita's Entschluß zu leiten; denn, kehre ich wieder, so werden Sie zwischen den beiden Anträgen, die ich gestellt habe, zu wählen haben. Nimm sie an, so werde ich mit den Papieren, von denen ich gesprochen, meine Peise anzünden; im entgegengesetzten Fall würde ich sie gewissen Leuten behändigen, welche einen ganz andern Gebrauch davon machen würden. Uebrigens vergessen Sie auch nicht, Sennor, daß ich zu allem Ueberflusse ein Jagdmesser führe und dieses zu handhaben verstehe, während für einen Jäger die Wildniß nicht allzuferne liegt.

Morales erwiderte:

— Ich werde die Sache überlegen.

In dieser Antwort lag eine Entschiedenheit, die Caffé-Tete selber zu überraschen schien.

Der Spanier grüßte und zog sich in seine Zimmer zurück.

Als Paul und die übrigen Diener des Don Morales sündend nach Hause kehrten, sahen sie Jean Caffé-Tete des Weges kommen.

— O, o, rief der Pariser, betrachtet auch doch den Mann, der da von unserem Wirtschaftshofe zurückkommt! Sagte ich euch nicht, daß auch er seine Schliche hat, wenn er den Frauen den Hof macht.

— Mag er sie haben, entgegnete Robert. Die Sennorita liebt Herrn Obigny und wird von ihm wieder geliebt. Wir kommen gewiß bald auf die Hochzeit, ungeachtet aller Schliche dieses Samiel.

Sie ließen sich durch diese Erscheinung nicht beirren und setzten sündend ihren Weg fort. Die beiden Neger hielten jeden Augenblick an und tanzten; Abdallah spielte seine kleine Flöte. Sie unterhielten sich auf der Straße, die rechts und links mit Aloe und Cactusbüschen besetzt war, so lange, daß sie erst mit Einbruch der Nacht den Wirtschaftshof erreichten.

Morales schalt, grollte und fluchte; aber sie waren in zu guter Laune, um sich sein Toben zu Herzen zu nehmen. Erst als das Abendessen aufgetragen war, wurde er ruhiger und begab sich zu Rita auf ihr Zimmer.

Die Sennorita erwartete den Spahi um acht Uhr und erklärte ungemein müde zu sein. Sie ließ sich ihr Essen hinaufbringen und schloß sich ein. Morales saß daher allein und fand darum Muße genug, über die letzten Worte Jean Caffé-Tete's nachzudenken. Ohne Zweifel machten sie ihm Kopfweh, denn er schien auch nach dem Essen nichts weniger als aufgeheitert.

### III.

Rita und Obigny liebten sich und der Pariser hatte in dieser Beziehung keine Unwahrheit gesagt. Die Umstände, unter denen sie sich das Erstmal im Leben gesehen, hatten nicht wenig dazu beigetragen, die Phantasie der jungen Spanierin anzuregen.

Ungefähr sechs Monate vor den Ereignissen, welche so eben hier geschildert worden, saßen Morales und seine Dienstleute in dem großen Saale des Wirtschaftshofes am Feuer beisammen.

Es war zur Regenzeit und die Nacht kalt. Heulend brach der Wind vom Meere her in die Thäler. Die Bäume seufzten und stöhnten unter seinen gewaltigen Flügelschlägen, und ein seiner Regen schlug an die Fenster.

Das Gefinde des Wirtschaftshofes bestand größtentheils aus Eingeborenen oder doch wenigstens aus Leuten, die sich in Algier eingelebt, war daher für die Kälte außerordentlich empfänglich und drückte sich am Kamin zusammen, in welchem das Reissig des wilden Delbaumes Instig emporprasselte.

Rita saß in einer Ecke und las in einem jener Ritterromane, in denen die spanische Literatur so Großes geleistet. Trotz aller

Ueberraschung und Wunder, mit denen das kühne Dichterwerk auf ihre Phantasie einbrang, blieb aber die junge Dame zerstreut und ihre Aufmerksamkeit theilte sich zwischen ihrem Buche und dem Gespräche der Arbeiter.

Sie hatte unheimliche Worte vernommen und wiederholt voll Beängstigung emporgeblickt.

— Was sagtet Ihr, Herr Paul? fragte sie endlich den jungen Pariser, der zuletzt gesprochen.

— Fräulein, entgegnete Paul, ich erzählte das unglückliche Ende des armen Juden, den etwa eine halbe Stunde von hier gestern Abends ein Löwe erwürgt hat.

— Ein Löwe? rief Rita. Und der kam so nahe an uns heran?

— Allerdings; aber beruhigen Sie sich nur, das Unthier lebt gewiß nur noch wenige Tage. Ich machte mich sogleich auf und suchte den Marquis Obigny, Spahi im dritten Regiment. An ihn wendete ich mich mit der Bitte, Sennor Morales, Ihren Oheim, den in diesem Augenblicke bereits ein glücklicher Schlummer überkommen hat, von diesem beängstigenden Nachbar zu befreien. Vielleicht schon heute Nacht wird der Jude seinen Rächer gefunden haben, denn der Spahi erlegt einen Löwen, wie ich ein Kaninchen.

— Das ist wohl Scherz?

— O, keineswegs, meine Kameraden werden es mir bestätigen.

— Bei dem Propheten, rief der Kabyle Abdallah, der Löwentöbter ist ein mächtiger Zauberer und seine Kugel gefeit, weßwegen sie auch immer trifft. Hat Sidi Obigny einmal geschworen, daß ein solcher Dickkopf sterben müsse, so ist sein Verderben unvermeidlich.

— Ach Gott, wer auf ein so furchtbares Raubthier schießen will, der muß ein sehr muthiger Mann sein! bemerkte Rita.

— Der Spahi, warf Robert hin, ist der tapferste Soldat der Armee.

— Und dabei einer der schönsten Männer, die ich im Leben gesehen, setzte Paul hinzu. Sein Blick ist der eines Königs, sein Kopf ein Ideal männlicher Vollkommenheit!

— So? sagte Rita, wie im Nachdenken verloren.

Morales schlummerte und hatte von diesem Gespräche nichts gehört, aber seine schweren Athemzüge wurden plötzlich von einem furchtbaren Gebrülle unterbrochen, dessen tausendstimmiges Echo aus der Felsenklucht von Djenoums herüberdrang.

Der Spanier erwachte und sprang empor. Rita war erbلاßt. Auch der Pariser war emporgesprungen; er zitterte. Die Anwesenden alle horchten vor banger Erwartung.

Da drang das Gebrülle noch einmal herüber; allein beinahe in dem nämlichen Augenblicke krachte ein Schuß, dessen Widerhall die Felsenwände donnernd zurückgaben.

— Der Löwe ist getödtet! rief der Kabyle.

— Der Marquis von Obigny hat sein Wort gehalten! sagte Morales. Schnell, zündet Fackeln an und eilt ihm entgegen. Ich glaube nicht, daß ich ihn so bald empfangen würde. Dann wendete er sich an Rita.

— Sei so gut, sagte er, und lasse schleunigst Erfrischungen auftragen! Ihr Uebrigen, auf zum Empfange des Löwentöbters! Rita erhob sich, um dem Wunsche des Oheims nachzukommen, aber ihre Knie bebten; die Aufregung erschütterte sie mächtig und sie bedurfte einiger Augenblicke, um sich zu fassen.

Morales eilte mit einem Theile seines Gefindes hinaus.

Nach Verlauf von kaum zehn Minuten wurden rasche Hufschläge vernommen; ein Reiter pochte am Thore des Wirtschaftshofes und ein Neger ließ ihn ein.

Der Reiter warf den Raum seines Pferdes von sich, sprang ab und trat in den großen Saal. Ein leiser Angstschrei drängte sich aus Rita's Brust bei dem Anblicke des Fremden.

Es war Obigny.

In seinem Burnus gehüllt, trat er vor; sein ganzes Wesen verrieth männlich stolzes Selbstbewußtsein. In seiner Rechten hielt er den Carabiner und an seinen Fingern flossen einige Tropfen Blutes nieder.

Bleich, verwirrt, überrascht, bebenden Herzens, als ob ein großes Ereigniß über ihr Schicksal entscheiden sollte, stand ihm Rita gegenüber.

Obigny grüßte mit der gefälligen Leichtigkeit eines an seine Gesellschaft gewohnten Mannes, lehnte seine Waffe in eine Ecke und näherte sich Rita mit den Worten:

— Ich trat zu stürmisch ein, Sennorita, ja ich besorge, Sie erschreckt zu haben. Wußte ich doch nicht, daß Sennor Morales eine so reizende Nichte besitze! Hätte ich nur ahnen können, daß ich eine Dame beunruhigen könnte, so hätte ich den Wirtschaftshof gewiß nicht so ungestüm betreten.

Die Stimme des Spahi klang mitunter so weich und sanft, daß sich Rita dem Fremden gegenüber ganz angenehm berührt fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.